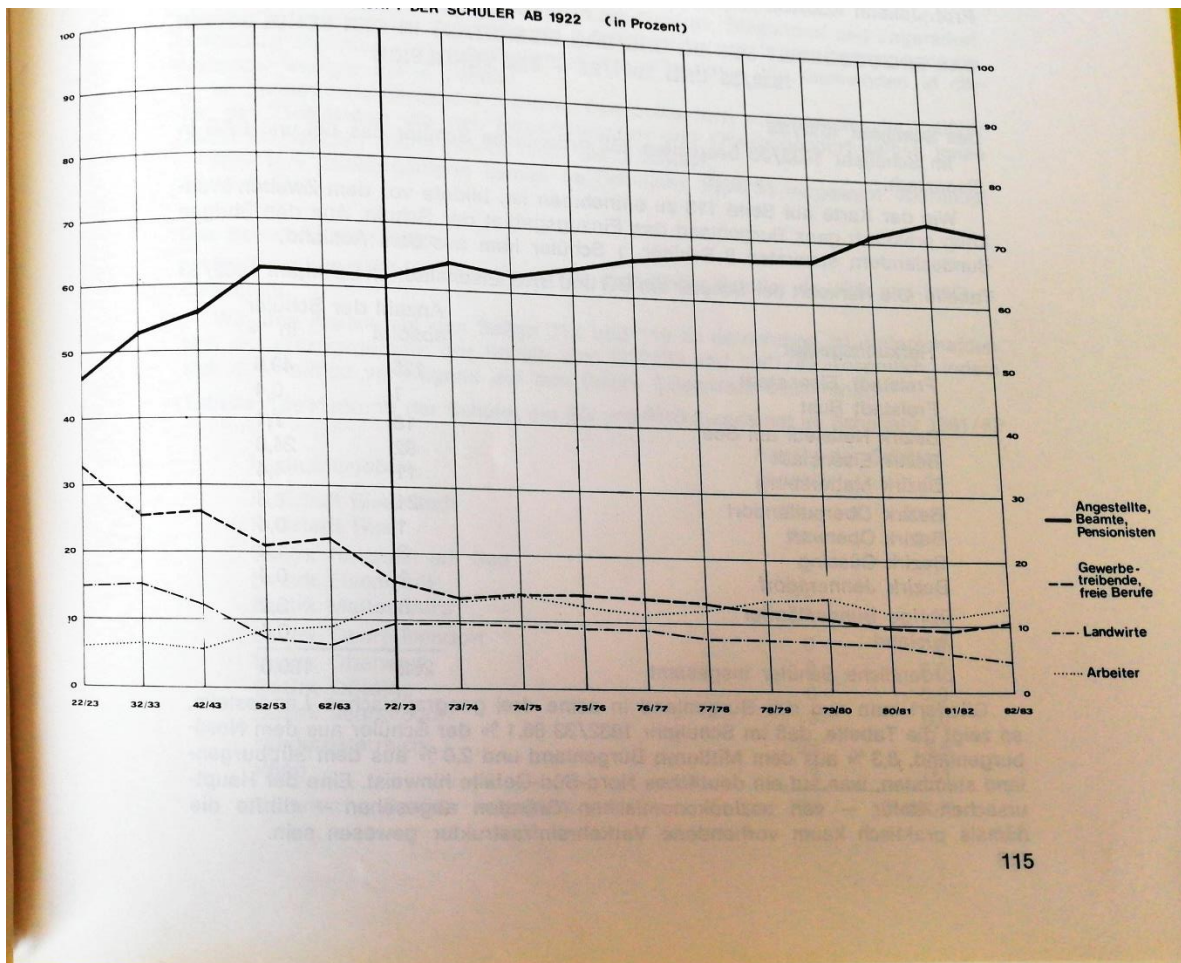


# Das BG/BRG/BORG Eisenstadt in den 1970er-Jahren

## Herkunft der SchülerInnen und Entwicklung der Schülerzahlen

Die Bildungsexplosion in den 1970er-Jahren (1976 verzeichnete das Gymnasium Kurzwiese erstmals mehr als 1000 SchülerInnen) machte eine Erweiterung des Schulgebäudes nach Osten nötig. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium Kurzwiese in Prozentzahlen, unterteilt nach der sozialen Herkunft.



Den mit Abstand größten Teil der Schülerschaft unserer Schule bildeten zu jeder Zeit die Kinder von Beamten und Angestellten. Zu Beginn der 70er-Jahre waren es beinahe 65 Prozent. Dieser Anteil veränderte sich in den folgenden Jahren nur unwesentlich. In den 80er-Jahren erfolgte ein weiterer Anstieg.

Der Anteil jener SchülerInnen, deren Eltern ein Gewerbe hatten oder einer freiberuflichen Tätigkeit nachgingen, betrug Mitte der 70er-Jahre 15 Prozent.

Die drittgrößte Schülergruppe bildeten Kinder aus bäuerlichen Familien. Im Vergleich zu den Anfängen des Gymnasiums ging die Zahl aber deutlich zurück, nämlich von 15% in den 30er-Jahren auf 10% in den 70er-Jahren. Dies hing möglicherweise mit der Abnahme der

bäuerlichen Bevölkerung zusammen, kann aber auch damit erklärt werden, dass viele Landwirte ihren Nebenerwerb bereits als Hauptberuf angaben. In den 80er-Jahren sank die Rate weiter.

Österreichweite Reformen wie die Einführung der „Schülerfreifahrt“ 1971, die „Abschaffung der Aufnahmeprüfung in die Allgemeine Höhere Schule“ 1971 und das „Gratisschulbuchsystem“ 1972 ermöglichten eine Öffnung der Bildungswege für sozial Schwächere. Diese Reformen sowie das Streben nach sozialer Sicherheit durch einen gehobenen Beruf führten vermutlich in den 70er-Jahren am BG/BRG Kurzwiese zu einer steigenden Zahl an Kindern aus dem Arbeiterstand.

### **Das Bildungsangebot am Gymnasium Kurzwiese**

Das schulische Angebot an der Kurzwiese wurde durch Einführung des Sportrealgymnasiums (1968) erweitert. Ab dem Schuljahr 1972/73 konnten in der Oberstufe die Schwerpunktfächer „Leichtathletik“ und „Spiele“ sowie das Theorie-Fach „Sportkunde“ im Ausmaß von 16 Wochenstunden als Wahlpflichtgegenstände gewählt werden. Die SchülerInnen des ersten Jahrgangs des Sportrealgymnasiums wurden in den genannten Fächern von Frau Mag. Maria Prünner, Herrn Dr. Klaus Prünner und Herrn Mag. Hans-Joachim Köller unterrichtet.

Im selben Schuljahr startete auch der Schulversuch Model I, bei dem die SchülerInnen/Klassen selbst entscheiden konnten, wann sie welche Gegenstände absolvieren.

Das System der Wahlpflichtgegenstände kam gut an, da es ein breiteres Schultypenangebot ermöglichte. Neben verbindlichen Pflichtfächern waren Wahlpflichtfächer vorgesehen, aus denen die SchülerInnen wählen konnten. Durch die erfolgte Wahl wurden sie zu Pflichtgegenständen. Die Möglichkeit der Wahl von Fächern nach persönlichen Neigungen und Interessen gewährleistete eine stärkere Individualisierung des Unterrichts. Die Lernmotivation der SchülerInnen sollte durch das Angebot eines vertiefenden, erweiternden oder ergänzenden Unterrichts in Gegenständen, die ihren Interessen entsprachen, gesteigert werden.

Im Schuljahr 1971/72 wurde im Fach Mathematik die „Elektronische Datenverarbeitung“ eingeführt. Ab Herbst 1976 wurde EDV als Freigegegenstand an den Oberstufen der österreichischen Schulen angeboten.

Ab dem Schuljahr 1971/72 wurde für SchülerInnen der achten Klasse der AHS zum 1. Mal die unverbindliche Übung „Politische Bildung“ angeboten. Bis 1977 konnte die unverbindliche Übung auf die siebte und sechste Schulstufe AHS ausgeweitet werden. Unterrichtsminister Fred Sinowatz unterzeichnete im April 1978 den „Grundsatzterlass Politische Bildung in den Schulen“. 1978 wurde „Politische Bildung“ als Unterrichtsprinzip für alle Schulformen, Schulstufen und Gegenstände verankert.

Ab dem Schuljahr 1971/72 war auch eine vorgezogene Matura im Rahmen des Oberstufenschulversuchs möglich. Dabei konnte man in höchstens 2 Prüfungsgebieten Teilprüfungen der mündlichen Reifeprüfung bereits am Ende der 7. Klasse oder im nachfolgenden Herbst ablegen. Die vorgezogene Matura sollte die Belastung der SchülerInnen am Ende der 8. Klasse mildern und ihnen die Möglichkeit bieten, sich intensiver auf die Prüfungen in den einzelnen Pflichtgegenständen vorzubereiten.

Jesus Christ Superstar, Juni 1978 im Festsaal des BG/BRG Eisenstadt



### Herausragende Projekte

Das erste musikalische Großprojekt wurde 1978 durchgeführt: die österreichische Erstaufführung des Musicals „**Jesus Christ Superstar**“ von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice durch den Chor sowie Absolventen/Absolventinnen des BG+BRG Eisenstadt unter der engagierten Leitung von Prof. Mag. Julius Koller gemeinsam mit den Bands „Bonfire“ und „Playboys“.

Das Musical wurde im Sommer 1978 elfmal in Eisenstadt und zweimal im KUZ Güssing vor ausverkauftem Haus aufgeführt. Nach einer Open-Air-Aufführung im Leisserhof in Donnerskirchen folgte eine umjubelte Österreich-Tournee, die u.a. ins Salzburger Mozarteum bzw. bis nach Vorarlberg (Dornbirn, Bludenz) führte.

(v.l.n.r.) Michael Freismuth (Pilatus), Gerald Fritsch (Annas), Hans Siffert (Jesus)





Georg Freismuth als Schlagzeuger von „Jesus Christ Superstar“ im Salzburger Mozarteum am 25.10.1978 (links: Robert Kastler, rechts: Hans Martin Polsterer)





Probe im Festsaal. Auf der Bühne: Chor, Hans Siffert (Jesus), Franz Pumpler (Judas); Band (unten v.l.n.r.): Hans Martin Polsterer (Keyboards), Robert Kastler (Keyboards), Georg Freismuth (Schlagzeug), Erich Plank (Bassgitarre), Michael Freismuth (Gitarre), Günther Novak (Gitarre)

Hier einige ausgewählte Kurzaufnahmen vom Auftritt in Dornbirn am 2.11.1978:

„Simon Zealotes“

<http://www.playboys.co.at/mp3/06%20Simon%20Zealotes%20Song.mp3>

„The Temple“

<http://www.playboys.co.at/mp3/08%20The%20Temple.mp3>

„I don't know how to love him“

<http://www.playboys.co.at/mp3/09%20I%20dont%20know.mp3>

„The last Supper“

<http://www.playboys.co.at/mp3/11%20Look%20at%20all.mp3>